

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 32 (1942)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Eine alte Festung in der Nähe von Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-648906>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

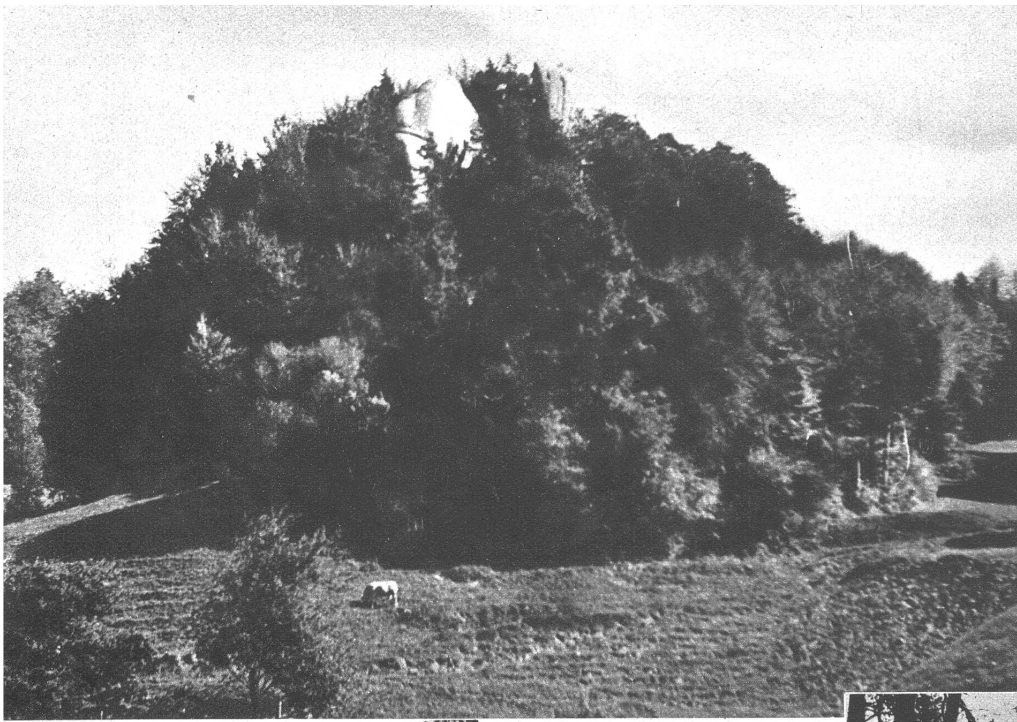
**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine alte Festung

in der Nähe von Bern

Am nordöstlichen Fusse des Bolligen befindet sich eine alte Festung mit den stattlichen Resten eines Turmes, die Ruine Gerstein. Sie dürfte den Bernern bekannt sein und ab und zu, wenn die „Wildnis“ ruft, packen abenteuerlustige Buben ihre Lunchtasche und wandern durch die Bolligenstrasse auf den Gerstein. — Ueber die Freiherren von Gerstein ist allerdings sehr wenig bekannt, und man kann annehmen, dass die Burg ungefähr aus dem Jahre 1100 stammt.



Dieser vorgelagerte Hügel in Richtung von Bern, dürfte wohl die erste Verteidigungsanlage der Burg Gerstein gewesen sein.

Links: Wuchtig erscheint das noch zum Teil sehr gut erhaltene Mauerwerk dieser Ruine, die für jene Zeit uneinnehmbar war.

Rechts: Die Mauern standen tief und solid im Erdboden. Von dem sichtbaren Tor bis zum Fundament beträgt die Distanz ungefähr noch sechs Meter.

Links unten: Diese Spitze, im Volksmund „Elefant“ genannt, entspricht mit dieser Bezeichnung nicht dem Namen. Interessant sind die geschlagenen Stufen, doch ist es fraglich, aus welcher Zeit sie stammen.

Unten: Richtigerweise wäre das der „Elefant“. Deutlich erkennt man den Rüssel und das drohende Ohr.

Unten rechts: Wie ein unverletzbarer Pfeiler steht diese Stütze noch und zeugt von dem einstigen mächtigen Schutz einer Burg. Spezialaufnahmen v. H. u. G. Tièche

